



Dokumentation
Bückeberg

Dokumentation Bückeberg

Gestaltung eines historisch-topografischen Informationssystems

Jung / Ermisch / Dröge + Kerck

Beitrag zum Auswahlverfahren
für die Gestaltung eines Dokumentations- und Lernorts Bückeberg

Inhalt

Der Platz ist das wichtigste Exponat.....	4
Erschließung.....	6
Die Dimension des Geländes erfahrbar machen	8
Bausteine des historisch-topografischen Informationssystems	12
Konstruktion und Material	18
Grafiklayout der Informationsmodule	20
Orientierung und Erreichbarkeit	26
Übersicht Module und Maße Bückeberg	30



Der Platz ist das wichtigste Exponat

Das Gelände am Bückeberg, auf dem von 1933 bis 1937 die sogenannten Reichserntedankfeste stattfanden, steht seit dem Jahr 2011 unter Denkmalschutz. Dank seiner markanten hufeisenförmigen Ausdehnung und den Überresten des Mittelwegs fällt es schon aus weiter Entfernung ins Auge. Für das historisch-topografische Informationssystem vorgeschlagene Elemente müssen eine Balance finden zwischen den für die Informationsvermittlung nötigen grafischen Flächen und den damit verbundenen Eingriffen in das Gelände. Der Platz soll in seinen Dimensionen und mit seinen besonderen Merkmalen erfassbar und lesbar gemacht werden, ohne ihn zu stark zu „möblieren“. Dem tragen unsere Konzeptideen Rechnung.

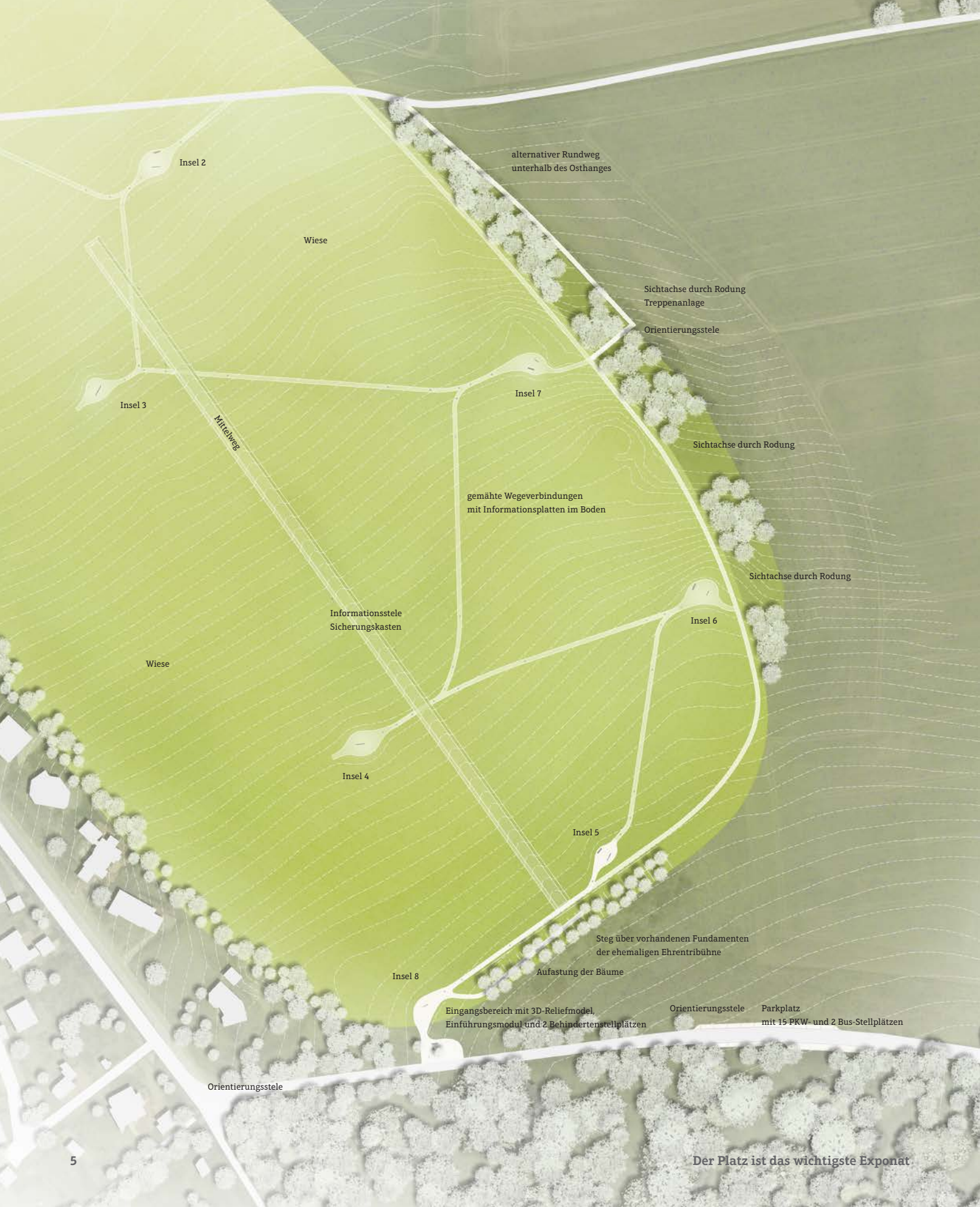
Die Rekonstruktion von Bauteilen, die zur Nutzungszeit auf dem Platz vorhanden waren, ist nicht vorgesehen.

Die BesucherInnen werden zu einer Spurensuche eingeladen und erschließen sich mit einem Gang über den ehemaligen Festplatz Schritt für Schritt Informationen, die sie zum Verständnis brauchen. Die Informationsmodule bieten Erläuterungen, historisches Bildmaterial und zahlreiche Anhaltspunkte für eine Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes. Ergänzend verweisen sie auf die Internetseite des Projektes, auf der themenbezogene Audio- und Videobeiträge abgerufen werden können.

Es wird deutlich, dass das Terrain zielgerichtet als Ort der Massenpropaganda ausgebaut und genutzt wurde, einer Propaganda, die nicht allein auf die Teilnehmenden zielte, sondern über die mediale Verbreitung in das gesamte deutsche Reich und darüber hinaus ausstrahlte.

Kernidee: *Der Bückeberg als Ort der Propaganda*

Ackerfläche
mit anderer Fruchtfolge



Sichtachse durch Rodung
Treppenanlage
Orientierungsstele

Sichtachse durch Rodung

Sichtachse durch Rodung

Informationsstele
Sicherungskasten

Steg über vorhandenen Fundamenten
der ehemaligen Ehrentribüne

Aufastung der Bäume

Eingangsbereich mit 3D-Reliefmodell,
Einführungsmodul und 2 Behindertenstellplätzen

Orientierungsstele

Parkplatz
mit 15 PKW- und 2 Bus-Stellplätzen

Orientierungsstele

Der Platz ist das wichtigste Exponat



Erschließung

Wir unterscheiden orientierende Stelen, die für die Auffindbarkeit des Geländes am Bückeberg sowie die Erreichbarkeit und Auswahl des geeigneten Parkplatzes bzw. Einstiegs sorgen, und Informationsmodule, die als eigentliches historisch-topografisches Informationssystem fungieren. Die Orientierungsstelen informieren über die Möglichkeiten der An- und Abfahrt, auch für Busse, sowie über die barrierefreie Zuwegung. Die Informationsstelen in unterschiedlichen Formaten zeigen die historisch-inhaltliche Dokumentation (s. dazu die Beispiellayouts im Absatz „Grafik-Layout“ und die Übersicht über die Module).

Die BesucherInnen erhalten am Start ihrer Erkundung der Dokumentation Bückeberg einen Überblick mit einem Luftbild des Geländes sowie eine kurze Übersicht über die Themen und Orte der angebotenen Informationseinheiten. Ein historisches Foto ermöglicht es, die heutige und die historische Erscheinung des Platzes im Vergleich zu betrachten. Ein entsprechendes Einführungsmodul empfängt die BesucherInnen sowohl am nördlichen als auch am südlichen Parkplatz bzw. Einstieg.



Die Perspektive aus der Luft zeigt das gesamte Gelände des Bückebergs mit dem vorgeschlagenen Netz aus Wegebeziehungen, die den Mittelweg queren. Die zentrale Sichtachse über den Mittelweg wird durch einen Steg über die Fundamentreste am südlichen Rand und einen in die nördliche Ackerfläche aus Einzelbuchstaben montierten Schriftzug unterstrichen.

Wenn man sich von unten/im Norden in Richtung des ehemaligen Festplatzes begibt, erkennt man die im Gelände verteilten Informationsinseln, sobald man dem den ehemaligen Festplatz teilenden Feldweg einige Meter gefolgt ist. Von oben/im Süden kommend wird man von den landschaftsplanerischen Maßnahmen im Bereich der ehemaligen „Ehrentribüne“ auf das Informationssystem auf dem Gelände aufmerksam. Es wird kein fester Rundgang vorgeschlagen, stattdessen wird ein Netz von Informationsinseln gespannt, die je nach Interesse angesteuert werden können.

Der nördliche und der südliche Einstieg sind gleichwertig.

Zusätzlich schlagen wir am östlich den Bückeberg begrenzenden Hang eine Treppe vor, die die Hangfläche und die tieferliegende landwirtschaftliche Fläche verbindet. Sie bietet die Möglichkeit, die Künstlichkeit des Bückebergs zu erfahren und kann als ergänzender Einstieg genutzt werden. Die Position der Treppe orientiert sich an der vorgesehenen Schneise durch den Bewuchs am Osthang.

Die Dimension des Geländes erfahrbar machen

Wenige Spuren der Funktion des Bückebergs in den 1930er-Jahren sind heute noch erkennbar. Um die Dimension des Geländes zu vermitteln, sind historische Fotografien unverzichtbar. Landwirtschaftliche Nutzung und Wohnbebauung am westlichen Rand erschweren es, die Dimension des ehemaligen Festplatzes nachzuvollziehen.

Wir schlagen eine Sichtspange zwischen dem Ort der ehemaligen Ehrentribüne und dem nördlichen Rand des ehemaligen Festplatzes vor. Der nördliche Bereich in der Ebene vor dem Hang, in dem die ehemalige Rednertribüne stand, wird derzeit landwirtschaftlich genutzt und ist nicht mehr als Teil des Areals verständlich. Hier soll ein aus einzelnen großen Metallbuchstaben bestehender Schriftzug mit dem Wort Propaganda als Fixpunkt in der Ackerfläche gesetzt werden, um diese zu definieren. Vom Bereich der oberen Tribünenfundamente aus gesehen, markiert der Schriftzug sowohl die Ausdehnung des Platzes als auch die zentrale Achse des Mittelwegs. Die Sichtachse verläuft über den Mittelweg.

Um die Dimension des Geländes verstehbar zu machen, sollen Ackerflächen, die am südöstlichen Rand in das ehemalige Festgelände hineinragen entfallen. Das Buschwerk am Rand dieses Feldes ist zu roden. Auch soll die auf dem nördlichen Festgelände liegende, heutige Ackerfläche durch eine zum übrigen Feld variierende Fruchtfolge bewirtschaftet werden. Damit schält sich die Gesamtform erlebbar heraus.

Sichtachse über den Mittelweg auf den Schriftzug in der nördlichen Ackerfläche.



PROPAGANDA



Im Grundriss ist erkennbar, dass der vorgeschlagene Steg über die Fundamentreste der ehemaligen „Ehrentribüne“ in einem leichten Winkel verläuft.

Steg an der ehemaligen „Ehrentribüne“

Der hangseitige Bewuchs vor den Resten der ehemaligen Ehrentribüne wird gerodet. Die Vegetation zwischen den Fundamentresten aus Beton wird soweit aufgeastet, dass die Streifenfundamente sichtbar werden. Ein aufgeständerter Steg führt über die Fundamentreste. Dank der Abschüssigkeit des Geländes kann der Steg durch einen geringen Eingriff im Gelände barrierefrei begehbar bzw. befahrbar gemacht werden. Er besteht aus feuerverzinkten Gitterrosten und den erforderlichen Geländern als Sicherung. Auf diese Weise entsteht eine Aussichtsbalustrade, die eine herausgehobene Sicht auf den Hang und einen hervorragenden Fernblick bietet. Entlang des Geländers werden Fotostrecken angeboten, die die Themeninseln ergänzen und

Informationen bereitstellen, die hier besonders augenfällig gemacht werden können: etwa zum Blick auf die Weser als „deutschem“ Fluss, zum „Feldherrenblick“ auf das sogenannte Bückedorf und die militärischen Schauübungen, die von der oberen Tribüne besonders gut zu sehen waren, auf die weit in die Landschaft ausgreifenden Infrastrukturmaßnahmen wie das Netz von Kolonnenwegen, dem „Führerbahnhof“, den Pontonbrücken über die Weser usw. Außerdem könnte man auch Informationen zu den von den Nationalsozialisten auf den gegenüberliegenden Hängen geplanten Projekten (Ehrenmal für Horst Wessel etc.) geben und den Blick auf Hameln thematisieren.

Blickschneisen erschließen das Gelände



Darstellung des Steges aus Metallgitter, der über die Fundamentreste der ehemaligen „Ehrentribüne“ führt. Rodung des hangseitigen Bewuchses, um die Fundamente sichtbar zu machen.



Beispielayout für eine Fotostrecke zu den militärischen Schauübungen

Bausteine des historisch-topografischen Informationssystems

Informationsinseln

Zentrale Elemente der Informationsvermittlung sind nach den beiden Einführungsstelen (nördlich/südlich) die auf dem Gelände verteilten Informationsinseln. Ihre Positionen orientieren sich sinnfällig am jeweiligen Inhalt des Dokumentationsangebotes. Sie werden ergänzt durch kleinere Hinweisschilder, die Spuren wie etwa die Überreste von Stromkästen erläutern, und durch im Boden eingelassene beschriftete Platten. Die Informationsinseln im Gelände bieten Einzelbesuchern und Gruppen Platz, sich zu versammeln und sich mit den angebotenen Informationen auseinanderzusetzen. Aufstellfläche und Informationsmodule einer Insel werden zusammen betrachtet. Nachdem 80 Jahre lang im wörtlichen und im übertragenen Sinn Gras über die Geschichte des Bückebergs gewachsen ist, tragen die Inseln dazu bei, die Geschichte wieder sichtbar zu machen. Durch ein Vermitteln der Hangneigung auf den Plattformen eignen sie sich für Gruppen bis etwa 25 Personen.

Für die Aufstellflächen der Plattformen sehen wir Schotterrassen vor, der wie der gesamte Hang von Schafen kurz gehalten wird und den Eindruck des denkmalgeschützten Bückebergs, insbesondere auch aus der Ferne, nicht zu stark überformt.

Die Positionierung der Informationsinseln ist so gewählt, dass sie immer wieder zu Perspektivwechseln auffordern. Von den einzelnen Inseln führen Wege in verschiedene Richtungen weiter. Die Wiese auf den Wegen zwischen den Inseln wird intensiver gekürzt als der Rest des Hangs und ergänzend mit in den Boden eingelegten, locker verteilten Platten ausgewiesen. Die Bodenplatten unterstreichen, dass an den Inseln unterschiedliche Richtungen eingeschlagen werden können.

An den eher am Rand des ehemaligen Festplatzes gelegenen Informationsinseln werden schlichte Bänke als Sitzgelegenheiten angeboten. Die vorgeschlagenen Bänke aus unbehandeltem Kantholz und verzinktem Stahlblech werden in Beziehung zu den linear aufgestellten Informationsmodulen am Rand der betreffenden Inseln installiert.



Übersicht der vorgeschlagenen Informationsinseln

Insel **1** Thema:
Idee, Funktion, Organisation und Ablauf des „Festes“

Insel **2** Thema:
Funktion des Mittelweges

Insel **3** Thema:
Die Teilnehmer des „Festes“

Insel **4** Thema:
Ästhetik der Gewalt

Insel **5** Thema:
Die Ehrentribüne mit dem „Erntaltar“

Insel **6** Thema:
Die Auswahl, der Bau und die Legitimierung des „Festplatzes“

Insel **7** Thema:
Die Infrastruktur des „Festes“

Insel **8** Thema:
Die Rezeption des „Festes“ damals und nach 1945



Blick auf die Informationsinsel zum Themenbereich „Ästhetik der Gewalt“ im oberen Drittel des Hangs.

Metallbanden – niedrige Module

Die Informationsmodule auf dem ehemaligen Festplatz werden als rechteckige Flächen ausgebildet, die in einer niedrigen und einer hohen Variante geplant sind. Niedrige Elemente werden zu Banden verkettet, die wie Scharfen auf dem Gelände auftauchen. Sie sind als Störungen am Hang sichtbar, ohne sich zu stark in den Vordergrund zu schieben. Bei der vorgeschlagenen Platzierung der Elemente bleibt der Blick über die Elemente jederzeit möglich. BesucherInnen, die auf den beiden Seiten der Module stehen und die Informationen lesen, können sich gegenseitig sehen und ins Gespräch miteinander kommen.



Die Darstellung zeigt die erste Informationsinsel zum Thema „Idee, Ablauf und Organisation des Reichserntedankfestes am Bückeberg“. Der Sehsplatt zwischen zwei Modulen akzentuiert den Blick hangaufwärts, den das vergrößerte Foto in historischer Perspektive zeigt.

Blickschneisen – hohe Module

Hohe Elemente werden so konzipiert, dass sie den Blick auf das Gelände fokussieren. Sie schaffen durch ihre Positionierung Sehspalte und akzentuieren dadurch Blickschneisen. Damit korrespondieren sie mit den Schneisen durch die Vegetation, die an der Ehrentribüne und am Osthang des Platzes vorgesehen sind, um den Blick auf bauliche Überreste zu öffnen. Einige Positionen von Informationselementen auf dem Gelände orientieren sich an historischen Fotos vom Bückeberg, die einen Abgleich mit der heutigen Aussicht erlauben. Der Sehsplatt lenkt den Blick der BesucherInnen und lädt zum Vergleichen der heutigen Situation mit der historischen Nutzung ein. Hohe Elemente werden insbesondere am Osthang und am Fuß des Bückebergs bei der ersten Themeninsel eingesetzt.

76 Lautsprecher
verteilen sich
1935 auf dem
Kundgebungsplatz
am Bückeberg.

Im Jahr 1936
sind über
3.000 Polizisten
und Hilfskräfte
von SA, SS und dem
NS-Kraftfahrer-
korps im Einsatz.

1937 treten
20.000 Sängern
und Sänger beim
Reichserntedank-
fest auf dem
Bückeberg auf.

Beispiele für das Layout einer Bodenplatte mit technischen Informationen zum Bau des Bückebergs.

Beschriftete Bodenplatten

Die vorgeschlagenen in den Boden eingelegten Platten verweisen, wie oben beschrieben, auf die möglichen Richtungen der Wege über den Bückeberg und die jeweils benachbarten Themeninseln. Ihre Beschriftung ermöglicht gleichzeitig inhaltlich eine eigene Zugangsebene zu der Dokumentation Bückeberg. Hier können zum Beispiel technische Informationen wie die Angabe des Trinkwasserverbrauchs an einem Tag des Erntedankfestes am Bückeberg, die laufenden Meter Erdkabel, die zu verlegen waren, die Menge des nach einem Festtag aufgesammelten Mülls, die Anzahl vom Sanitätsdienst behandelte TeilnehmerInnen usw. zu lesen sein. Es entsteht ein Zugang, der Fragen aufwirft und auf andere Art als die stehenden Informationsmodule die Dimension der Planung und Nutzung des Bückebergs beleuchtet.



beschriftete Bodenplatte



beschriftete Bodenplatte



beschriftete Bodenplatte



Konstruktion und Material

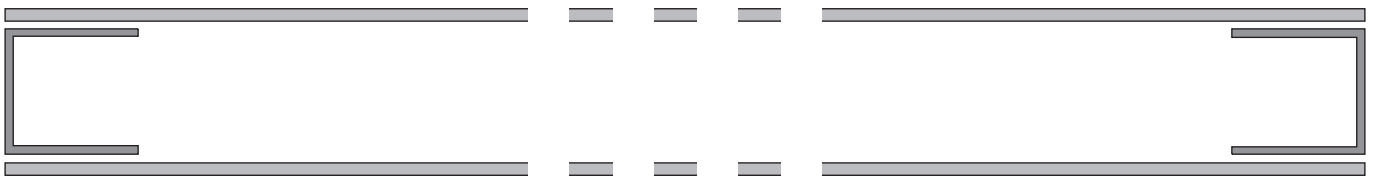
Das Basismodul ist betont schlicht, es besteht aus einer Tragkonstruktion aus feuerverzinkten Stahlprofilen und -platten, die reversibel in einem Betonfundament im Boden verschraubt wird. An der Tragkonstruktion werden bedruckte Grafikflächen reversibel befestigt. Tragkonstruktion und davor beidseitig montierte Flächen bilden zusammen ein schlankes Format, das in der seitlichen Ansicht etwa 8 bis 10 cm misst. Die Grafikplatten werden von beiden Seiten eines Moduls bündig auf den tragenden U-Profilen aufgebracht, sie sind in ein Aluminiumprofil eingelegt und erhalten dadurch umlaufend einen schmalen Rahmen als Kantenschutz. Den oberen Abschluss bildet ein Abdeckprofil für die Tragkonstruktion.

Die Grafik ist im Plattendirektdruckverfahren aufgebracht, eine spezielle Schutzlackierung erhöht die UV-Beständigkeit und schützt vor mechanischen Beschädigungen. Zusätzlich kann ein Graffitienschutz aufgebracht werden. Die Anbringung auf der Tragkonstruktion ist reversibel konzipiert, damit einzelne Grafikflächen ausgetauscht werden können.

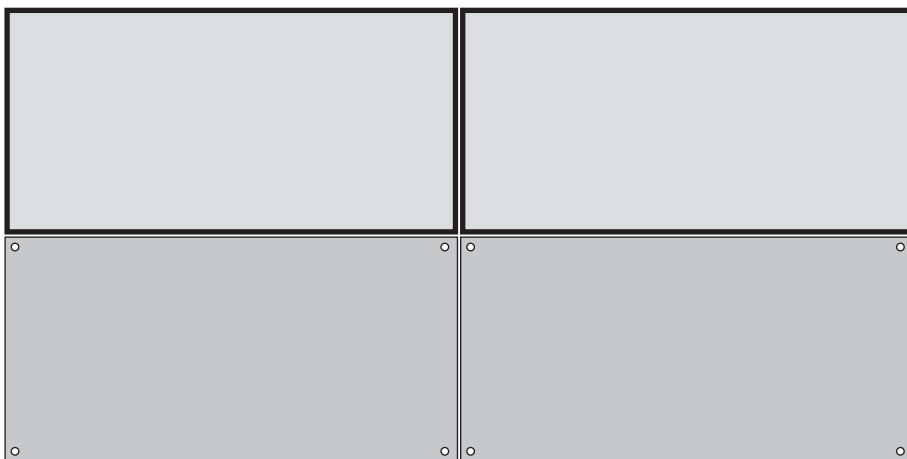
Ebenfalls aus feuerverzinktem Stahlblech konstruiert ist der Steg, der über die Fundamentreste der ehemaligen „Ehrentribüne“ führt.

Auch die Bodenplatten werden aus Stahlblech gefertigt. Die Beschriftung wird durch Ausfräsen und Gravieren realisiert. Die Bodenplatten werden anschließend verzinkt, um sie gegen Korrosion zu schützen und langlebig zu machen.

Ein Material, wie feuerverzinktes Blech, das von der Witterung verändert wird, und das gleichzeitig auf dem heutigen, harmlos wirkenden Gelände fremd wirkt, erscheint uns besonders geeignet. Das Material Stahlblech verweist dabei gleichzeitig auf den martialischen Charakter der Schauübungen, die von 1933 bis 1937 ein immer wichtigerer Bestandteil des Festprogramms am Bückeberg wurden.



Schnittskizze zur Positionierung der Grafikrahmen auf der Tragkonstruktion aus verzinktem Stahl. Die in einen Aluminiumrahmen eingelegten Grafikflächen werden auf den T-Profilen aus Stahl beidseitig angebracht und von innen fixiert. Eine obere Abdeckplatte aus Zinkblech schützt die Elemente.

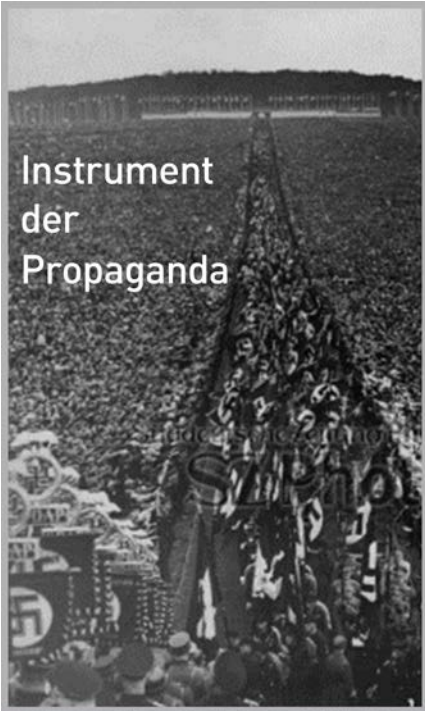


Die Befestigung der Grafikrahmen ist nicht sichtbar, dagegen werden die Füllflächen im unteren Bereich der Module sichtbar verschraubt und unterstreichen die rauhe Anmutung des Zinkblechs.

Grafiklayout der Informationsmodule

Dimension, Platzierung und Layout der Informationsflächen unterstützen die Idee, den Blick auf das historische Gelände zu schärfen und Spuren seiner Nutzung in der Zeit des Nationalsozialismus zu erkennen. Die an den Rändern des Hangs aufgestellten hohen Module stehen mit einem Spalt von etwa 15 Zentimeter zueinander. Die Grafik akzentuiert diesen Sehspalt als Aufforderung zum genauen Hinsehen, indem Fotografien über den Spalt hinweg angeordnet werden. Die niedrigen Module erlauben es, wie oben beschrieben, beim Lesen in Sichtkontakt mit anderen Interessierten zu bleiben.

Ein vergrößertes Foto füllt die Fläche der Startgrafik und reicht über den zwischen zwei Modulen sich öffnenden Sehspalt.



Neue Möglichkeiten der Propaganda

Seitdem die Nationalsozialisten 1933 an der Macht waren und Staat, Gesellschaft und Massenmedien grübeln gelassen hatten, konnten sie Propaganda ungehindert in bislang nicht gekanntem Ausmaß betreiben.

Das im März 1933 geschaffene Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Reichsleiter Joseph Goebbels (1897-1951), der während der Aufhebung Hitlers und der Durchsetzung der NS-Diktatur beteiligt war.

Das Propaganda-Ministerium hatte die Aufgabe, in Deutschland eine geistige Umdenkung in NS-Sinne zu veranlassen. Goebbels hielt diese für ebenso wichtig wie die „materielle Welterneuerung des Volkes“, also die militärische Aufrüstung.

Goebbels, Reichsleiter für Propaganda

Für Goebbels bestand das Wesen der Propaganda darin, „Menschen für eine Idee zu gewinnen, so innerlich, so lebendig, daß sie am Ende ihr verfallen und nicht mehr davon loskommen.“

Wahl zum Reichspräsidenten des Reichstages, 1934

Die neuen NS-Massenveranstaltungen

Stets nach Machtentzug - im Frühjahr 1933 - führte das NS-Regime auf Reichsebene Propagandamassnahmen durch, die in der Regel folgende Merkmale aufwiesen:

- den Festcharakter
- den Tag der nationalen Arbeit (1. Mai)
- den Festcharakter
- den Sonntag des Nationalen Erntedankfestes

Sie sollten die drei Säulen der Volksgemeinschaft - die Soldaten, die Arbeiter und die Bauern - vereinen und für das Regime vereinen. Auf zentralen Massenveranstaltungen mit Hunderttausenden von Teilnehmern wurde die Einheit von Führer und Volk publizistisch thematisiert. Den Höhepunkt jeder Feier bildete eine Rede Hitlers.

Die zentrale gemeinsame Massenszene in Stuttgart, Zehlendorf und Wiesbaden - verbunden die Bilder von der Volkshilfe, die Hitler persönlich in die Höhe gehoben, mit großem propagandistischem Aufwand in ganz Deutschland.

NS Volksgemeinschaft

NS Volksgemeinschaft war der zentrale Begriff der NS-Propaganda. Die Volksgemeinschaft sollte die Einheit von Führer und Volk publizistisch thematisieren. Die Volksgemeinschaft sollte ein Bewusstsein für die Einheit von Führer und Volk erzeugen.

Die Reichsministerien

Von der misslungenen Premiere 1933 zur perfekten Propagandashow 1937

Die Entscheidung für den Bückberg erst sechs Wochen vor dem Tag der Reich 1937 war wenig Zeit für die Vorbereitung. Die Veranstalter der ersten Feier des Nationalen Erntedankfestes waren die SA, die Leibgarde und die Reichswehr. Die Reichswehr und die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt. Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt.

Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt. Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt.

Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt. Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt.

Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt. Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt.

Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt. Die Reichswehrminister waren nicht an der Planung beteiligt.

Warum der Bückberg? Die Auswahl des Fest-Platzes für den Reichserntedank

Während der den Arbeitern gewidmete Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai der Reichspräsidentenwahl stattfand, sollte die das Regime propagandistische Durchführung des Reichserntedankes auf dem Land stattfinden.

Die geografische Voraussetzung für das NS-Propagandazentrum in Bückberg, das für den Reichserntedank festgelegt wurde, waren die geografischen Voraussetzungen. Die geografischen Voraussetzungen für den Reichserntedank waren die geografischen Voraussetzungen.

Die geografischen Voraussetzungen für den Reichserntedank waren die geografischen Voraussetzungen. Die geografischen Voraussetzungen für den Reichserntedank waren die geografischen Voraussetzungen.

Die geografischen Voraussetzungen für den Reichserntedank waren die geografischen Voraussetzungen. Die geografischen Voraussetzungen für den Reichserntedank waren die geografischen Voraussetzungen.

Der Ablauf des Festes Die „zweite Wirklichkeit“ der deutschlandweiten Fest-Propaganda

Am 1. September 1937 fand die Durchführung des Reichserntedankes in Bückberg statt. Die Durchführung des Reichserntedankes in Bückberg war ein großer Erfolg für das NS-Regime.

Die Durchführung des Reichserntedankes in Bückberg war ein großer Erfolg für das NS-Regime. Die Durchführung des Reichserntedankes in Bückberg war ein großer Erfolg für das NS-Regime.

Die Durchführung des Reichserntedankes in Bückberg war ein großer Erfolg für das NS-Regime. Die Durchführung des Reichserntedankes in Bückberg war ein großer Erfolg für das NS-Regime.

Die Durchführung des Reichserntedankes in Bückberg war ein großer Erfolg für das NS-Regime. Die Durchführung des Reichserntedankes in Bückberg war ein großer Erfolg für das NS-Regime.



Hitler auf dem „Weg durchs Volk“

Der Mittelweg, ein etwa ein Meter erhöhter und gut fünf Meter breiter Dam, verband als zentrale Achse die Ehrentribüne am oberen Ende und die Rednertribüne am unteren Ende des Platzes miteinander. Bis auf die letzten 200m am unteren Ende ist der Mittelweg erhalten. Um die Stimmung der Massen anzuhetzen, marschierten während der langen Wartezeit bis zu Hitlers Ankunft dichtgedrängte Kolonnen von Uniformierten bei dröhnender Marschmusik den Weg bergauf und bergab. Auch Bauernabordnungen in Tracht defilierten hier und nahmen als farbenprächtige Staffage für Hitlers Auftritt am Wegesrand Aufstellung.

Während des Festes war der Mittelweg Hitler und seinem Gefolge vorbehalten. Der Mittelweg ist Erde geworden Führerkult. Eine enge Absperrkette aus SS-Männern und höherer Schwärken trennten Weg und Publikum.

Nach seiner Ankunft schritt Hitler unter frenetischen Heil-Rufen der Massen den Mittelweg bergauf zur Ehrentribüne. Die Stimmung erreichte ihren ersten Siedepunkt. Etwas eine Stunde später – nach Abschluss der „Schauübung der Wehrmacht“ – vollzog sich das Ritual noch einmal, nur zur unten liegenden Rednerkanzel, wiederum von Beifall umtost. Das Abschreiten des Mittelwegs, mitten durch die begeisterte Menge, war der zentrale Programmpunkt und wurde als Weg durchs Volk inszeniert.

Hitler mimte den Volkskanzler, mehr noch, den „Mann aus dem Volk“. Er verweilte immer wieder zum Wortwechsel mit einzelnen Begeisterten, welche die SS durch ihre Absperrkette auf den Weg schlepften ließ, schüttelte zärtliche Hände und durfte wie etwas Heiliges berührt werden. Für die Strecke brauchte er in der Regel doppelt so viel Zeit, wie im Programm vorgesehen: mehr als 20 Minuten.

Keine andere NS-Massveranstaltung kannte diese Inszenierung der körperlichen Nähe, der gleichsam physischen Einheit von Führer und Volksgemeinschaft. Der zweite Weg durchs Volk endete mit dem Erreichen der Rednertribüne. Sie war in bewachter Distanz („Herrschaftsdistanz“) zur Masse errichtet und von Ullmermännern besetzt. Hier war Hitler ganz Führer, die absolute, gebietende Autorität an der Spitze der Volksgemeinschaft.

„Wo ist das Staatsoberhaupt, das so durch euch hindurchgehen kann, wie ich durch euch hindurchgehe?“

Hörsel in: Walter Ruttmann 1935

Langsdorff, Rüdiger: „Hitler“ – Biografie der deutschen Diktatur. München: Piper, 2015. S. 102.

Langsdorff, Rüdiger: „Hitler“ – Biografie der deutschen Diktatur. München: Piper, 2015. S. 102.

Hitler auf der Rednertribüne

Hitlers Rede bildete den abschließenden Höhepunkt der Veranstaltung. Die auf drei Seiten von SA besetzte Redner-„Pyramide“ lag in deutlichem Abstand zum Publikum. Sobald Hitler ihre Stufen hinaufstieg, wechselte er in seine angestammte Rolle zurück: der „Volkskanzler“ wurde wieder zum „Führer“.

Nicht der Entschluß, sondern politische Themen dominierten; Der autoritäre Staat nach innen, und die auf Expansion nach außen zielsende Militarisierung. Politik bedeutete eine Politik der Stärke. Frieden war keine Option. Es ging um Kampf und um Macht. Hitler wollte die „geistige Mobilisierung“, letztlich die Bereitschaft zum Krieg.

„Der Führer benötigt die Rednerkanzel.“
Nach Abschluss der vier Rednerübungen suchte das Programm ein zentrales Element des Abgipfels Hitlers aus.
Langsdorff, Rüdiger: „Hitler“ – Biografie der deutschen Diktatur. München: Piper, 2015. S. 102.

„Und doch sind Sie alle in diesem Augenblick nur ein Teil eines gesamten Großvols!“
Standen Sie die ersten schweren Aufgaben gegenüber auf einem so kleinen Lebensraum, so mag es an Beharrlichkeit mangelt an Anlaufhöhe, und trotzdem Sie Deutschland nicht schließt in Deutschland nicht trotzdem wieder der Luft ungehindert nicht trotzdem so vollständig? Müssen Sie alle mit irgend etwas anderen bescheiden?
Glenn Feldman: „Hitler“ – Biografie der deutschen Diktatur. München: Piper, 2015. S. 102.

„Und doch sind Sie alle in diesem Augenblick nur ein Teil eines gesamten Großvols!“
Standen Sie die ersten schweren Aufgaben gegenüber auf einem so kleinen Lebensraum, so mag es an Beharrlichkeit mangelt an Anlaufhöhe, und trotzdem Sie Deutschland nicht schließt in Deutschland nicht trotzdem wieder der Luft ungehindert nicht trotzdem so vollständig? Müssen Sie alle mit irgend etwas anderen bescheiden?
Glenn Feldman: „Hitler“ – Biografie der deutschen Diktatur. München: Piper, 2015. S. 102.

Ein langer Front nicht umsonst hier der jeden Einzelnen durch die Stufen der Tribüne hinauf zu führen. Sie sollen alle wissen, daß sie hier nicht allein stehen, wenn über sie nicht steht und ihnen Hilfe haben werden.
Langsdorff, Rüdiger: „Hitler“ – Biografie der deutschen Diktatur. München: Piper, 2015. S. 102.

Wir haben keine Lust, mit irgend jemanden Händchen zu schütteln. Wir wollen nur nach oben ab, und niemand soll sich erheben, jenseits in dieser Richtung, entgegen zu kommen!
Das können sich die menschenleeren politischen Bürokrasien nicht leisten, wenn sie immer so auch entgegen an der deutschen Grenze stehen sie auf ein neues Stück Langsdorff, Rüdiger: „Hitler“ – Biografie der deutschen Diktatur. München: Piper, 2015. S. 102.

Die Befehlshaber der Massen, welche die Zelungen in ihrer Beherrschung erhalten, die das Regiment werden sein.
Langsdorff, Rüdiger: „Hitler“ – Biografie der deutschen Diktatur. München: Piper, 2015. S. 102.

Layoutbeispiel eines niedrigen Informationsinsel aus drei Modulen mit Vorder- und Rückseite. Die Grafikrahmen bilden optisch ein Band.



Blick von der Ehrentribüne über den Marsch der SA auf Reichsbanner, auf dem Weg SA 1933 (H. G. Schmitt)



Reinigung von Wehrmacht Die Wehrmacht und Hitler gelangt haben. Die SA haben die alte Truppe der Wehrmacht geschleift. "Hitler ist nicht zu befehlen, er ist nicht zu befehlen." (Hitler, 1933)



Hitler 1933 in Ohrenschmalz auf dem Feld durch die SA (Hitler, 1933)



Tauschlich war Hitler auf dem Wehrmacht nach 1933. Die Wehrmacht kann zu sehen. Rechts im Bild von Paraden, mit dem die Männer über die Höhe der Wehrmacht zu schauen vermehren. (Hitler, 1933)



SA-Marsch 1933 (Hitler, 1933)



Reinigung von Wehrmacht (Hitler, 1933)



Hitler 1933 in Ohrenschmalz auf dem Feld durch die SA (Hitler, 1933)



Hitler bei seiner Rede im Vordergrund im Hintergrund der Marsch SA (Hitler, 1933)



Der 'Hitler-Mythos' Seit 1933 erlebte die Propaganda, namentlich aus der Staatskassen großzügig finanziert, verstärkt am Persönlichkeits- und Kulturbereich in der neuen stabilen Begriff des Führers um übernatürliche Qualitäten und unsterbliche Helden zum 'Erfahren' und beglaubigten Nachzogen. Der Mythos machte aus einem im bürgerlichen Leben geschickten Mann den von der Vorstellung ausstrahlenden Retter von Volk und Nation. Der Propaganda galt Hitler als großer Denker und ein einzigartiges Genie, das jeder Aufgabe gewachsen war: als großer Staatsmann, als großer Kämpfer und Bauer der Nation, nach Kriegsausbruch als großer Feldherr aller Zeiten. Zugleich aber war Hitler auch der gute Nachbar und einfache Mann aus dem Volk, der sich im Dienst am Volk aufhieß. Eine mediale Überhöhung Hitlers gilt unvermeidlich im Lichte der ab 1933 erreichten Volkswirtschaft mit dem 'Körper, Geist' auf dem Punkt in großer Kämpfer aller Zeiten? (Hitler, 1933)



Propaganda: Hitler, 1933

Hitler, 1933
Und doch sind Sie alle in diesem Augenblick nur ein Teil eines gesamten Größeren!
Hitler in seiner Rede 1933

Vergrößert werden insbesondere Fotografien, die den Massencharakter der Veranstaltung zeigen. Wenn Ausschnitte verwendet werden, kann die betreffende Fotografie ergänzend im originalen Format gezeigt werden (dokumentarischer Ansatz; an Insel 2 zum Beispiel ein Foto von Goebbels und Hitler, zeigen, das auf eine Karteikarte aufgeklebt ist.). Propagandafotos sind als Quelle anders zu handhaben als beispielsweise Fotografien aus privaten Alben von Teilnehmenden (quellenkritischer Ansatz).

An zahlreichen Stellen erscheint es sinnvoll, Fotografien in einem Tableau zusammenzufassen, etwa wenn die Heterogenität des Publikums der Erntedankfeste akzentuiert werden soll, oder wenn die zahlreichen Fotos begeisterter TeilnehmerInnen am Mittelweg, die Hitler nahekommen wollen, zusammen gezeigt werden. Die Fotografien werden nicht illustrierend über den Text verteilt, sondern unterstreichen in ihrer Zusammenstellung eine bestimmte Aussage der wissenschaftlichen Bearbeitung. Dies bietet sich zum Beispiel auch bei dem umfangreichen Bestand an Fotografien, die die Baumaßnahmen am Bückeberg dokumentieren, an. Zusammengestellt werden könnten hier jeweils Aufnahmen, die den Anteil an von Hand ausgeführter Arbeit zeigen, und Aufnahmen, die den Einsatz professioneller Firmen dokumentieren.

An geeigneter Stelle können grafisch aufbereitete Informationen die Text- und Bildinformationen ergänzen (etwa eine Grafik, die die Dimensionen des Geländes – Wie viele Fußballplätze passen auf den ehemaligen Festplatz? – die Größe der versammelten Menschenmenge und die Enge auf dem Platz – Wie viele Personen standen auf einem Quadratmeter?) veranschaulichen. Auch eine Grafik zur Entwicklung der Teilnehmerzahlen und der Vergleich mit Zahlenangaben der NS-Propaganda oder eine Grafik, die die Baumaßnahmen (Abtragen des Walrückens, gewollte Neigungen zur Mitte, etc.) visualisiert, eignen sich gut für die Informationsvermittlung.

Kurzbiografien, Propaganda-Zitate und Zeitzeugenaussagen werden in der grafischen Hervorhebung unterschieden.



Dokumentation
Bückeberg

Weitere Informationen zu diesem Thema:
www.doku-bueckeberg/idee-ablauf

Themenbereiche:

Idee, Organisation und Ablauf des „Festes“

Die Funktion des Mittelwegs

Die Teilnehmer des „Festes“

Die Ästhetik der Gewalt

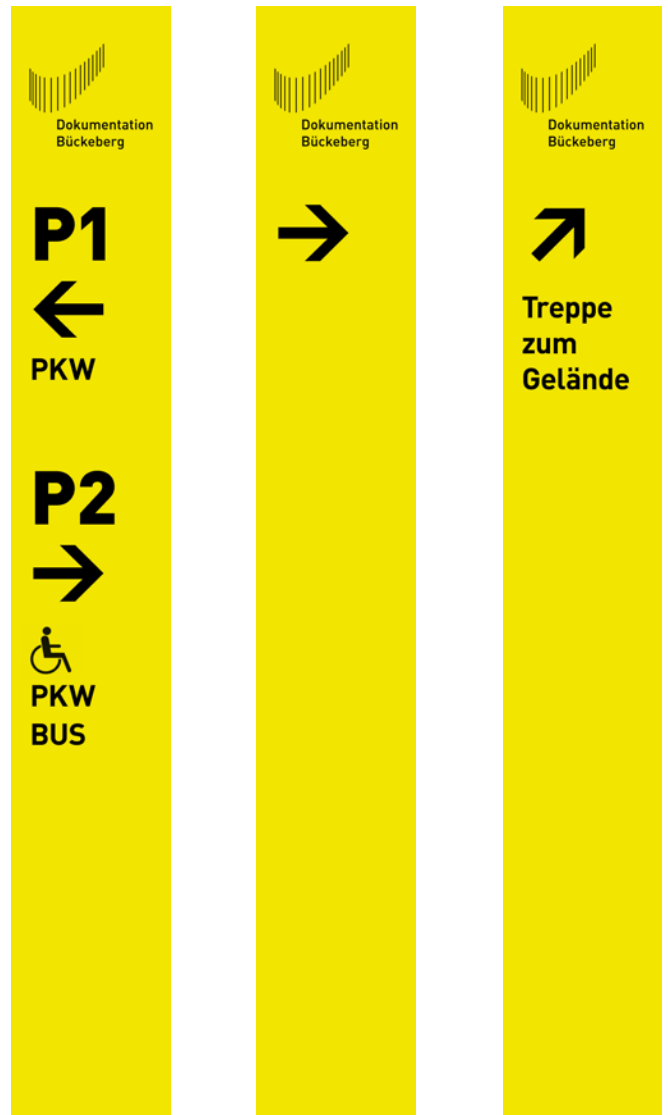
Die „Ehrentribüne“ mit dem „Erntealtar“

Die Auswahl und der Bau des „Festplatzes“

Die Infrastruktur des „Festes“

Die Rezeption des „Festes“

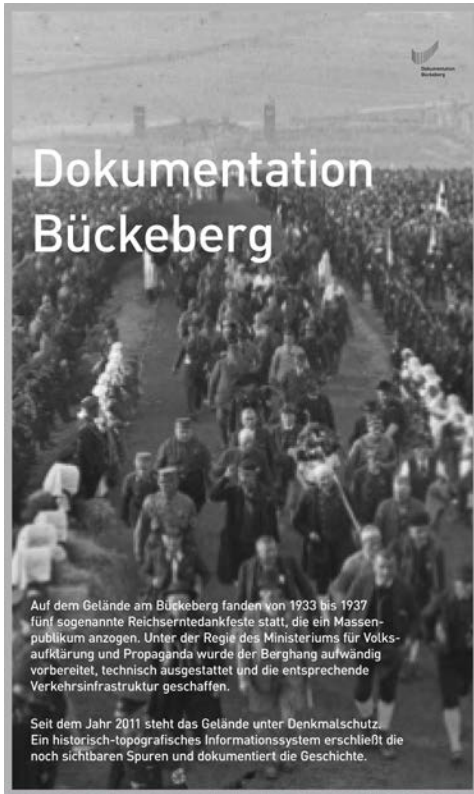
Zur thematischen Orientierung wird an jeder der Inseln des historisch-topografischen Informationssystems eine Liste der Themeninseln aufgenommen, in der markiert ist, an welcher Insel ich mich gerade befinde.



Beispiel für die grafische Gestaltung der Tafeln zum Auffinden des Geländes und zur Orientierung bezüglich Parkmöglichkeiten usw. Die kräftige grünelbe Farbe unterstützt ihre Orientierungsfunktion und unterscheidet sie von den inhaltlich-informierenden Flächen.

Orientierung und Erreichbarkeit

Wie oben beschrieben sieht das Informationssystem Orientierungstelen vor, die bereits an den Ortseingängen nach Hagenohsen, an der Weserquerung etc. aufgestellt werden, um das Auffinden des Bückebergs zu erleichtern. Diese Informationsstelen werden in ihren Proportionen aus dem System entwickelt, unterscheiden sich jedoch in ihrer Farbigkeit und Beschriftung von den inhaltlich informierenden Flächen.



Beispiellayout für die Vorder- und Rückseite der Einführungsstelen, die den BesucherInnen am nördlichen und südlichen Einstieg eine Basisinformation zum Bückeberg geben und gleichzeitig (auf der farbigen Seite) über die Informationsbausteine und das Wegenetz orientieren.



Südlich werden Flächen beiderseits auf der überbreiten Straße, im Bereich des früheren Diplomatenparkplatzes so ausgebaut, dass Parkraum sowohl für PKWs als auch für Busse ausgewiesen werden kann. Ergänzend werden westlich davon zwei behindertengerechte Parkplätze gebaut, von denen aus nur ein kurzer Weg zum ehemaligen Festgelände führt. In der Nähe dieser beiden Parkplätze wird ein Reliefmodell des Bückebergs installiert, das es erlaubt das Gelände haptisch zu erfassen. Es bietet Informationen zum historisch-topografischen Informationssystem und zu den historischen Gegebenheiten am Bückeberg in der NS-Zeit. Durch entsprechenden Wegebau lassen sich von dieser Empfangssituation aus barrierefrei erreichen: die Einführungstafel, die Informationsinseln 8 und 5 sowie der Steg über die noch sichtbaren Fundamentreste der ehemaligen „Ehrentribüne“ (barrierefreies Begehen des Steges vorbehaltlich einer genauen Prüfung der topografischen Gegebenheiten).

Im nördlichen Bereich wird vorgeschlagen, für die benötigten Stellplätze ein Dreieck der landwirtschaftlichen Fläche am Ortsausgang Hagenohsen als Parkplatz umzugestalten. Die Parkplätze verteilen sich dann auf dieses neu geschaffene Terrain und die entsprechend zu gestaltenden bereits vorhandenen Stellplätze am nördlichen Ende der Bückebergstraße.

Im Zusammenhang mit einer vorgeschlagenen Ergänzung der Internetseite kann die Seite zu einem Guide auch für das weitere Umfeld des Bückebergs (mit Resten des ehemaligen Wasserbehälters, Fundamentresten des RAD-Lagers etc.) ausgebaut werden. Kleine Hinweistafeln, wie sie auch auf dem Gelände zur Erläuterung der Überreste (wie Verteilerkästen) verwendet werden, können auch dezentral aufgebaut werden und helfen dabei, diese Spuren kenntlich zu machen.

Am südlichen Einstieg stehen Parkplätze für PKWs und Busse zur Verfügung. Links dargestellt der zusätzliche barrierefreie Einstieg in der Nähe einer Informationsinsel. Hier wird ein haptisches Modell zur Erschließung angeboten.

Übersicht Module und Maße Bückeberg

Die Module orientieren sich an einem 30cm-Raster.



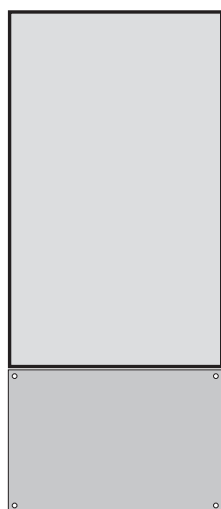
1. Orientierungsstelen

H 210 x B 30 cm,
Grafik beidseitig
grünelb mit schwarzer Schrift
Logo und Schrift



2. Einführungsmodule

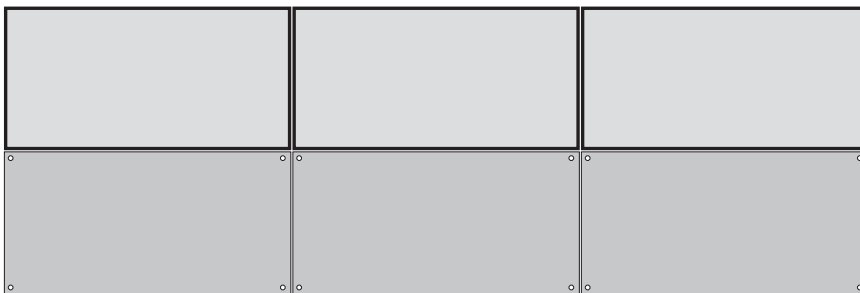
H 210 x B 90 cm,
Grafik beidseitig
Logo, Text und Bild



3. Hohe Infomodule

H 210 x B 90 cm mit Sehspalt,
Grafik beidseitig
Text und Bild





**4. Niedrige Informationsmodule
zu zweit, zu dritt, zu viert**

H 120 x B 120 cm
Grafik beidseitig
Text und Bild



**5. Hinweisschilder zur
Erläuterung einzelner Spuren**

H 90 x B 30 cm
Grafik einseitig oder beidseitig
nur Schrift



**6. Fotostrecke am Steg über
Fundamentreste „Ehrentribüne“**

H 30 x B 90/120cm
Fotos mit Betextung



7. Bodenplatten

45 x 45 cm
nur Schrift

Entwurfsverfasser:

© Arbeitsgemeinschaft Jung / Ermisch / Dröge + Kerck

Text: Martina Jung

www.mjunghannover.de

Layout: Christoph Ermisch

www.grafik-design-hannover.de

Pläne und Perspektiven: Dröge + Kerck

www.dkla.de